

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	55	Monatlich . . .	1.60
Vierteljährig . . .	1.50	Vierteljährig . . .	3.20
Halbjährig . . .	3.—	Halbjährig . . .	6.40
Jahresjährig . . .	6.—	Jahresjährig . . .	

Sammt Zustellung
Einzeln Nummern 7 Fr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Her-
rengasse Nr. 6 (Buchdrucker von Johann
Matusch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Cillier
Zeitung“ an: R. Woffe in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents, Jos. Klein-
reich in Graz, A. Oppel und Rotter & Comp.
in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in
Leibach.

Zur Lage der politischen Verhältnisse.

Die Waffenstillstandsfrage, die russischen Friedensbedingungen und die deshalb geplanten Congreßangelegenheiten nahmen bisher die allgemeine Aufmerksamkeit vollends in Anspruch. Mit fieberhafter Ungeduld wurden die Nachrichten aus Wien, Berlin, London, St. Petersburg und Constantinopel über den Stand der orientalischen Wirren in der Voraussicht erwartet, daß dieselben eben jetzt sich etwa nur noch mehr verwickeln dürften; denn von einem Reiche, das so ungeheure Opfer gebracht hat, um zu seinem Zweck zu gelangen, ist wohl nicht zu erwarten, daß es diesen endlich erreichten Zweck sich verkümmern lasse, am allerwenigsten darf aber dieses Rußland zugetraut werden.

Da wenden sich plötzlich die Augen von den blutigen, leichenbesäten Feldern der Balkanhalbinsel ab und nach dem Vatikan in Rom hin. Ein Ereigniß von bedeutender Tragweite ist dortselbst eingetreten. Kaum ist sich die Gruft über Victor Emanuel, den ersten König von Italien geschlossen, kaum sind die dumpfen Trauerklänge des imposanten Leichenbegängnisses verstummt, so werden die Posaunen zu neuen Todtenmärschen schon wieder bereit gehalten und rüsten sich neuerdings die Klageweiber für die Grablieder. Die Kunde, der Papst ist gestorben, hatte sich mit derselben Schnelligkeit in allen Weltgegenden verbreitet, wie jene von dem Tode des Königs Ehrenmann. Wird die Bethheiligung an dem Begräbnisse des gefangenen oder besser gesagt des sich selbst für gefangen gehaltenen Papstes Pius IX. ebenso

großartig und das Beileid über sein Hinscheiden ebenso allgemein und aufrichtig sein, wie am Sarge Victor Emanuel's? Warum nicht? —

Als Cardinal Mastai Ferretti unter den Namen Pius IX. im Jahre 1846 den Stuhl St. Petri bestieg, waren seine ersten Thaten vom humansten Geiste durchhaucht. Am 17. Juli schon verkündete er eine allgemeine Verzeihung für Staatsverbrecher, und dieser ersten versöhnlichen Maßregel folgten andere heiß ersehnte Gesetze über den Bau von Eisenbahnen, Erleichterung der Censur, Errichtung von Bürgergarden und städtische Verfassung. Das ewige Rom ertönte von einem unermeßlichen Jubel, die Bevölkerung Italiens stimmte freudig ein. Pius war ein reformatorischer Papst und zugleich Italiener, daher er sich der italienischen Bewegung günstig zeigte. Freilich wurde damals bald die Erhebung des italienischen Volkes sowohl durch die österrreichischen als auch durch die französischen Waffen niedergeworfen, und nachdem auch in den übrigen Ländern Europas die allgemeine Revolution ihr Ende erreicht hatte, kamen die Jahre der Reaction, bis in den sechziger Jahren für die nach Fortschritt strebenden Völker wieder freundlichere Tage erschienen. Ueberall wurden den Völkern Freiheiten gewährt, nur Rom blieb davon ausgeschlossen, daher es die zu seiner Befreiung erscheinenden Italiener mit Jubel begrüßte.

Was war mit Pius IX. für eine innere Veränderung vorgegangen, daß er, der ehemals so aufgeklärte Papst, der Italiener plötzlich ein starrer Segner der italienischen Einheit geworden ist, daß er jeglicher Reform in kirchlichen Dingen, welche von den verschiedenen Regierungen angebahnt wurden, abhold sein, daß er den Einrich-

tungen des modernen Rechtsstaates ein consequentes non possumus entgegen setzen, ja daß unter ihm fogar ein ökumenisches Concil die Unfehlbarkeit des römischen Papstes aussprechen konnte?

Es ist oft und oft gesagt worden, daß Pius IX. dem Einflusse der Jesuitenpartei verfallen sei, und daß dem so war, beweiset die Geschichte der letzten zwei Jahrzehnte, der Culturkampf in Deutschland, die zeitweiligen Zerrwürfnisse des päpstlichen Stuhles mit den Regierungen von Italien, Spanien, Frankreich und selbst von Oesterreich. Ob solche Kämpfe in der Natur des sonst so menschenfreundlichen Papstes gelegen waren, muß wohl bezweifelt werden, ein sicherer Beweis dessen ist sein Benehmen während der Krankheit und nach dem Tode des Königs Victor Emanuel, dem er stets genügt und wolwollend gesinnt geblieben. Pius IX. war ebenso ganz Italiener wie der Graf Mastai Ferretti, nur ist er ein altersschwacher, leicht lenkbarer Greis geworden. Das Volk wird der guten Eigenschaften, des milden Sinnes des hingeshiedenen Greises wegen eine nicht mindere Theilnahme am Grabe desselben an den Tag legen, wie sie dieses am Sarge ihres Königs gethan hat. —

Eine andere Frage kommt nun aber in Betracht zu ziehen. Bereits hat der Draht die Cardinale zum Conclave nach Rom berufen. Wie werden die Regierungen sich demselben gegenüber verhalten?

Ein Papst, der abermals unter dem Einflusse der Jesuitenpartei stehen würde, darf es nie und nimmer sein, wenn zwischen der Curie und den Regierungen der Friede soll gewahrt oder eigentlich angebahnt werden, denn ein Papst, welcher sich vor den vollendeten Thatfachen nicht beugen wollte, würde in dieser Richtung ein gleiches von

Fenilleton.

Cilli, 9. Februar.

Papachen! steigt's Barometer, friert's wol über Nacht, wird's morgen recht kalt? und mit anderen ähnlichen Fragen bestürmt das jüngste Backfischchen der Familie den guten Papa, während ein anderes die Mama, die liebe gute zu allem bereite Mama an ihr Versprechen den ganzen Tag Garddesdames zu sein, erinnert. Wie in dieser, so ist's auch in einer anderen Familie mit dem Unterschiede, daß anderswo Papa vielleicht brummiger, Mama aber vielleicht noch bereitwilliger die Wünsche ihrer weiblichen Sprößlinge erfüllt.

Nachdem unserem Backfischchen von dem schönsten spiegelglattesten Eise träumte, wobei sie nur der Gedanke an ihn erwärmte, erwacht es und blickt freudigen Auges nach dem Fenster, denn große schöne Eisblumen gibts am Fenster — ach wie herrlich, wie prächtig!

Der schönste Sonntagmorgen liegt über der Stadt ausgebreitet mit all seiner winterlicher Pracht.

Frühstück, Messe, Andacht werden nur so halb und halb mitgenommen des lieben Haus-

friedens und Papas willen, dann aber hinaus an den glitzernden Eisplatz, auf dem die Sonne, die all ihre Wärme in Glanz verwandelt zu haben schien, ein blendendes Blitzen und Flimmern hervorrief.

Im Nu sind die Eisschuhe angemacht und schon flücht sie gerne dahin, da blickt ihr schönes Auge umher, suchend und forschend, bis es an einer Stelle haften bleibt, auf welcher Jener Jemand, an den sie Nachts, nein Tags, nein allezeit so lebhaft denkt, in kühnen Schwingungen sich ergeht; vielleicht, nein gewiß gedenkt auch er ihrer, ist vielleicht ungehalten, daß sie so lange nicht kommt — da — nichts vermag ihn mehr zu halten, er will ihr, deren Blick ihm begegnet entgegenfliegen, und platsch — liegt er vor ihr.

Wie gerne hätte sie ihm, doch schneller als sie's wollte, erhob er sich und:

„in den Armen liegen sich Beide,
lächelnd vor Wonne und Freude“

sich schwingend in herrlichen Bögen.

Ueberall wird's lebendiger, die ganze Stadt scheint versammelt; auf leichten Stahlschuhen schwärmt das Winterschmetterlingsvolk durch einander; es gibt ein Flittern und Flattern, wie man sich's schöner und lebhafter nicht vorzustellen vermag. Hier ein Paar, dessen weibliche Hälfte am Tanzboden ebenso leichtfüßig dahinfliegt, wie am

Eise; dort ein Paar, dessen männlicher Theil ungeachtet eisigster Kälte, in wärmsten Worten die süßesten Reden seiner Gefährtin in's Ohr zu flüstern scheint; drüben ein Mann, der traurigen Blickes ein vor ihm enteilendes Paar verfolgt, denn wie lieb war sie ihm doch — und jetzt? — Da wieder ein allerliebster Kobold der in weiten Bögen vorgreifend, dem ihm schwer folgendes Manne ein Schnippchen dreht; auf der anderen Seite einige Anfänger, die zu beweisen suchen, daß die Körper in Folge ihrer Schwere alle gleich schnell zu Boden fallen; anders wo ein heiterer Kreis von Damen und Herren, die in lustigster Weise das Vergnügen genießen; soeben rast ein Schlitten mit Blitzeschnelle an uns vorüber, sie in sich versunken, zuhorchend seinen Worten, nachsinnend, ob sie ihm wol trauen darf u. s. f.

Mit einem Worte überall Leben und Lieben, ein Flitthen und Haschen, ein Sehnen und Streben, hier wie dort, im Tanzsaale wie am Eise, im prächtigen Sommer, wie im eisigsten Winter. Wer denkt da noch ans alte Sprüchwort, wer überlegt's wol auf's Eis zu gehen? Gewiß Niemand. Einen um den anderen Tag kehrt Alles vergnügt heim, unbesorgt, unbekümmert!

M. R.

moralischen Kämpfen bewegtes Leben durchzumachen haben, wie es das Greifenalter seines Vorgängers war. In Kürze wird es wol entschieden sein, welcher Geist künftighin vom Vatikan ausgehen soll.

Das Jahr 1878 scheint also bestimmt zu sein, große Fragen zu lösen. In Oesterreich-Ungarn das Verhältniß zwischen den beiden Reichshälften, in Rom durch die Thronbesteigung Humbert I. das Verhalten Italiens zu seinen Nachbarn, und durch den Tod Pius IX. die Frage, ob der Kampf des Vatikans gegen die culturellen Einführungen der modernen Staaten beigelegt oder noch fortgeführt werden soll, ferner die Consolidirung der Republik in Frankreich und schließlich die Lösung der orientalischen Wirren.

Politische Rundschau.

Silli, 9. Februar.

Das größte Ereigniß, welches die Tagesblätter vom 8. d. M. mittheilten, ist jenes von dem Ableben des Papstes. Schon am Vormittage des 7. Februar lauteten die Telegramme dahin, daß sich der Zustand des heil. Vaters in der Nacht verschlimmert hatte, und er sofort mit den Sterbsacramenten versehen wurde und bald darauf verkündete der Telegraph in alle Weltgegenden hin: *Se. Heiligkeit Papst Pius IX. ist heute Nachmittags um 4 Uhr 5 Minuten gestorben.*

Seit 6 Uhr Morgens lag er in den letzten Zügen. Der Cardinalvicar wurde nach dem Vatican berufen. Der Eintritt in die Appartements *Se. Heiligkeit*, sowie der Austritt der im Vatican befindlichen Personen aus demselben wurden verboten. Die Cardinäle sind telegraphisch nach Rom berufen und wird das Conclave unverweilt zusammentreten. In den Kirchen Roms wurde das Allerheiligste ausgestellt.

Die zweite sensationelle Nachricht ist die vom Einzuge der russischen Armee in Constantinopel. Derselbe wurde am 7. d. M. von den Londoner Morgenblättern besprochen. „Daily Telegraph“ und „Morning Post“ veröffentlichten geharnischte Artikel dagegen und forderten die „Reparation“ der gekränkten britischen Ehre, während die „Times“ glauben, der russische Einzug habe nur den Charakter des Einzuges der deutschen Armee in Paris, warnen vor Aufregung und setzen das größte Vertrauen in die friedlichen Versicherungen der deutschen Thronrede. Die Nachricht ist aber verfrüht.

Nach einer Bukurester Depesche sollen Verhandlungen im Zuge sein, um die *Escadre* Hobbart Pascha's, welche nach dem Viraus abgegangen sei, an Rußland abzutreten.

Aus Bukurest meldet unterm 7. d. die „Polit. Corresp.“, daß der Senat in einer geheimen Sitzung eine Commission einsetzte, welche die Abfassung eines Protestes an die Garantie-

mächte gegen die Wiederabtreifung Bessarabiens vorzunehmen habe.

Der griechischen Regierung haben die Vertreter der Mächte versichert, daß sie die griechisch-türkischen Provinzen beschützen und die Frage des Hellenismus der nächsten Conferenz vorlegen werden. In Folge dieser Eröffnungen ließ die Regierung den Vormarsch einstellen, doch werden die militärischen Vorbereitungen fortgesetzt. Der Enthusiasmus ist groß.

Deutschland, Italien, England und Frankreich haben sich für die Wahl Wiens als Conferenzort erklärt, nur Rußland zieht als solchen die Hauptstadt eines Staates zweiten Ranges vor. Zur Conferenz an welcher alle Signatarmächte des Pariser-Vertrages theilnehmen, soll auch die Türkei als eine der solchen beigezogen werden.

Oesterreichischer Reichsrath.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 5. Februar. Auf der Ministerbank befinden sich der Ministerpräsident Fürst Adolf Auerberg, und die Minister: Dr. Glaser, Dr. Unger, Ritter v. Chlumetzky, Dr. Freiherr v. Bretis, Oberst Freiherr v. Horst, Dr. Ziemiakowsky und Graf v. Mannsfeld.

Der Präsident des Hauses theilt die am 1. d. M. vorgenommene Wahl eines Ausschusses für die Vorberathung des Militär-Einquartirungsgesetzes mit.

Der Handelsminister Ritter v. Chlumetzky gibt mittelst Zuschrift bekannt, daß das Uebereinkommen mit der priv. Südbahngesellschaft vom 13. April 1867 und der mit derselben abgeschlossene Vertrag die allerhöchste Sanction erhalten haben, ferner wird das 4. Heft des 13. Bandes der Nachrichten über Industrie, Handel und Verkehr, enthaltend die Hauptergebnisse der österreichischen Eisenbahnstatistik vorgelegt.

Unter den Petitionen befand sich jene der Bezirksvertretung Boitsberg in Steiermark gegen die Erhöhung des Zolles auf Kaffee, Thee, Reis und Petroleum.

Nach Mittheilung der Einläufe ergriff der Ministerpräsident Fürst Adolf Auerberg das Wort und theilte nachstehendes kaiserliche Handschreiben mit.

Lieber Fürst Auerberg!

In Rücksicht auf die dringliche Nothwendigkeit der Fortführung und Beendigung der Ausgleichsverhandlungen finde Ich Mich bestimmt, das von Ihnen bisher geleitete Ministerium vom neuen in's Amt zu berufen.

Wien, 4. Februar 1878.

Franz Josef m./p.

Nachdem der Ministerpräsident hierüber Aufklärungen gegeben und um die Unterstützung des Hauses ersucht, schritt letzteres zur Tagesordnung.

„Sie soll Nonne werden.“

Novelle von Harriet.

(2. Fortsetzung.)

Entschuldigen Sie, Frau Gräfin! Raoul war wieder obstinat, er wollte nur mit mir heraufgehen.“

Graf Drachensfels, der vorhin am Fenster stand, hatte sich als die Thüre in ihren Angeln knarrte, umgewandt. Kaum erblickte er das Mädchen, so malte sich in seinen Zügen das größte Erstaunen. Das Bild der Urgroßmutter, der schönen Cyrilla, trat verkörpert vor ihn, nur noch anmuthiger in der Kraft der Jugend und des warmen pulstenden Lebens. Er wußte sich jedoch rasch zu beherrschen. Sein Blick wandte sich zu dem Knaben. Das war sein Kind, der jüngste Sprößling, das zarteste Zweiglein an dem Stamme der Grafen Drachensfels.

Wie fremd stand der Kleine seinem Vater gegenüber, der ihn verlassen hatte, als er noch in der Wiege lag, ein winzig kleines in Spitzen und Seide gehülltes Wesen, mit einem ausdruckslosen Gesichtchen.

„Raoul! komm her, gib deinem Vater die Hand“ rief die Gräfin.

Der strenge Ton schüchternete das Kind ein, es näherte sich langsam den Weiden. Dem Befehle der Großmutter kam es aber nicht nach; ein

Händchen hielt die vorhin im Parke gepflückten Blumen fest, während sich das andere zu einem allerliebsten Häustchen schloß.

„Nun hast Du kein Wort der Begrüßung für mich,“ sprach Graf Drachensfels, indem er dicht an den Kleinen herantrat. Raoul sah auf: Ach den fremden Mann, mit dem langen dunklen Bart, dem ernsten, strengen Blick, sollte er Vater nennen!

Wie die beiden einander gegenüberstanden, trat in dem Kindergesicht der den Drachensfels eigene Zug von Troß stark hervor.

„Das sind ihre Augen,“ murmelte der Graf plötzlich vor sich hin „derselbe Glanz, die wunderbare Farbe. O! sollten auch sie —“ er hielt inne sich besinnend, daß das Folgende, was sich über die Lippen drängen wollte, noch andere unberufene Ohren vernehmen könnten.

„Wirst Du gleich dem Vater die Hand geben,“ rief die Großmutter mit einer Stimme, in welcher der Zorn über Raouls Unfolgsamkeit, sich deutlich aussprach. Der Knabe blieb unbeweglich stehen; durch Strenge konnte man bei ihm nichts erreichen. Schon sollte sich in dem Gemach eine kleine Scene abspielen, als von der Thüre her eine sanfte Stimme nicht im rauhen Befehlenden, aber vorwurfsvollem Tone den Namen des Kindes aussprach. Was Großmutter und Vater nicht gelang, das brachte ein einziges Wort Feli-

Erster Gegenstand ist die erste Lesung der Regierungsvorlage betreffend die Besteuerung von Wein, Weinmaische und Most im Lande Borsarlberg und im souverainen Fürstenthume Pichtenstein. Ueber Antrag des Abg. Wolfrum wird diese Regierungsvorlage dem Budget-Ausschusse zur Vorberathung zugewiesen. Hierauf folgten die Berichte des Petitions-Ausschusses. Der nächste Gegenstand ist die zweite Lesung des Antrages des Abg. Dr. Sturm und Genossen. Berichterstatter Abg. Dr. Blaas beantragte Namens des Ausschusses die Resolution, daß die h. Regierung ersucht werde, die Verordnung des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 10. August 1877 betreffend die Ausführungsbestimmungen zum § 18 des Wehrgesetzes vom 5. December 1868 einer Revision zu unterziehen und diese Verordnung abzuändern. Nachdem er die Punkte der Abänderungen erläuterte und begründete, wird die Resolution unterstützt. Die Rede des Abg. Sturm, in welcher die vorgeschlagene Resolution von demselben gerechtfertigt und klar dargelegt wurde, folgten Bravo's. Auch Abg. Seidl sprach über den Gegenstand und meinte, daß er mit der vom Ausschusse beantragten Resolution, wenn er auch gegen einzelne Punkte derselben einige Einwendungen erhebe, dennoch sich einverstanden erklären müsse und entwickelt diesbezüglich seine Anschauungen. Die Debatte wird geschlossen, und nachdem noch Berichterstatter Blaas einiges gesprochen, werden die Anträge des Abg. Seidl unterstützt.

Schließlich erklärt der Präsident, daß, nachdem durch das Allerhöchste Handschreiben der Reichsvertretung wieder ein constitutonelles Ministerium gegenüberstehe, das Haus die bisher unterbrochene Arbeit in Bezug auf die Ausgleichsvorlagen wieder fortsetzen könne.

Kleine Chronik.

Silli, 9. Februar.

(**Personalmeldung.**) Das k. k. Oberlandesgericht Graz hat die beim Bez.-Ger. Wetz erledigte Grundbuchführerstelle dem k. k. Grundbuchführer zu St. Leonhard Herrn Mathias Kiebacher im Ueberseßungswege verliehen.

(**Evangelischer Gottesdienst.**) Am 17. Februar Vormittags 10 Uhr findet in der hiesigen evangelischen Kirche ein Gottesdienst statt.

(**Lehrerverein in Silli.**) Die am 7. d. M. stattgefundene Monatsversammlung war von 23 Mitgliedern besucht. Nach Annahme des Protokolls der vorigen Versammlung und Verlesung eines Dankschreibens der Lehrerswitwe Frau Bracic wurden die schriftlich eingebrachten Anträge des Herrn B. Jarc nach einer sehr lebhaften Debatte, wobei viel pro und contra gesprochen wurde, angenommen. Dieselben bezwecken nämlich die Ausführung der in den Vereins-Sta-

titas zu Stande. Das Kind trat an den Grafen heran und reichte ihm sein Händchen. Drachensfels wandte das Haupt zu dem jungen Mädchen hinüber; einen Moment begegneten sich die Blicke der Weiden. Ja, Raouls Vater war ein schöner Mann; doch die an der Nasenwurzel zusammengewachsenen Augenbraunen verliehen dem Antlitze einen tief melancholischen Ausdruck.

„Fräulein Sie üben ja einen gewaltigen Einfluß auf Raoul aus, was uns beiden nicht gelang, vermochte ein einziges Wort aus Ihrem Munde zur That zu machen. Sagen Sie es mir, wie stellen Sie es denn an, den halbstarrigen Knaben so süßsam zu machen.“

„O, Fee ist lieb und gut, sie hat nie ein strenges unfreundliches Wort für mich, wenn ich artig bin, die Großmama aber —“

„Wirst Du schweigen,“ rief die alte Dame sich erhebend und den Knaben beim Arm fassend, „du böses unartiges Kind.“

„O ich bin nicht böse, Fee hat es heute gesagt,“ klang trotzig die Stimme Raouls, und er suchte sich von der ihn haltenden Hand zu befreien.

(Fortsetzung folgt.)

tuten ausgesprochenen Gleichberechtigung der beiden Landes Sprachen. Demnach werden von nun an in gleicher Verhältniszahl Vorträge, Lehrproben und Gefangsübungen in beiden Sprachen gehalten, die Abfassung der Ankündigungen, Einladungen und Sitzungsprotokolle ebenfalls in beiden Sprachen folgen. Auf Antrag der Rechnungsrevisoren (Obmann Herr Blümel) wurde dem Kassier ob des richtigen Befundes der Rechnung vom Vorjahre das Absolutorium ertheilt. Betreffs der Einhebung der Rückstände wird nach den schon vor einigen Jahren angenommenen Bestimmungen vorgegangen werden, wornach im äußersten Falle die mit Rückständen vorgemerkten Mitglieder in den öffentlichen Blättern namhaft gemacht werden sollen. Der Vortrag des Herrn Bobisut über die Anschauungsmittel beim Rechnenunterrichte in der Elementarklasse wurde sehr beifällig aufgenommen. Besonders Interesse erregten die Andeutungen über die Entwicklung der Begriffe von Mehrheit und Einheit, der Vorgang beim eigentlichen, das Verfahren beim Denkrechnen und unter den hiezu empfohlenen vielen Anschauungsmitteln die aus Pappe geschnittenen Täfelchen, welche beim Rechnen den Kindern in die Hand zu geben sind. Wegen vorgerückter Zeit wurde die slov. Lehrprobe „Ausflug mit den Schülern im Frühlinge“ vertagt und als 1. Punkt für die nächste Versammlung bestimmt. Nach Schluß der Sitzung wurden von einem Mitgliede die Kollegen animirt, zum steierm. Thlerschutzvereine beizutreten. —s.

Theater. Wie komisch sich auch ein Publikum in Reispelzen und Fußsäcken in unserem Musentempel ausnimmt, wird demselben künftighin, wenn die Wettergötter der Cassa unseres Theaterdirectors nicht gewogener werden und wärmeres Wetter eintreten lassen, um dem Erkälten und Zähneklappern vorzubeugen, nichts Anderes übrig bleiben, als förmlich eingemummt im Theater zu erscheinen. — Nach dieser kühlen Einleitung müssen wir das uns am letzten Theaterabende Gebotene in jeder Richtung auf das Wärmste anerkennen und bemerken mit Vergnügen, daß Dir. Böhm nicht nur in der Wahl der Stücke eine kundige Hand bewährt, sondern ein den Verhältnissen anpassendes Ensemble zu erhalten weiß. Mauthners „Eglantine“ ein im Wiener Hofburgtheater sehr gern gesehenes Schauspiel, erfuhr auch bei uns eine entsprechende Vertretung und wir dürften unsere Ansicht, daß man mit den Auführungen zufrieden sein kann, allseitig getheilt finden. Uns befriedigte namentlich Fr. Neumann (Fürstin von Eggern) deren Declamation und Spiel volles Lob verdient. Fr. Gruber brachte die Titelrolle parthienweise sehr gut zur Geltung; Fr. Kalitto spielte recht anmuthig; Herr Mayer (Graf Albert) charakterisirte glücklich und war ganz am Platze, sowie auch die übrigen Darsteller noch Kräften zum Gelingen des Ganzen beitrugen und den Nachweis lieferten, daß wir auch im Schauspieler uns recht vergnügen und angenehme Theaterabende versprechen dürfen. Möge Herr Director Böhm in Allem auf gleicher Stufe bleiben und namentlich in der Wahl des Repertoires vorsichtig und auf den Geschmack des Publikums bedacht sein.

(Zum steierm. Sängerbundesfeste.) welches heuer aus Anlaß der Enthüllungsfest des Erzherzog Johann-Monumentes in Graz abgehalten wird, haben sich bereits 19 steierm. Gesangsvereine mit 508 Sängern beim Bundesauschusse angemeldet. Derselbe hat auch auf Grund des § 8 der Bundesstatuten die Einleitung zur Wahl des Festauschusses getroffen.

(Im Straßengraben.) Die städtische Sicherheitswache fand am 5. Februar Abends um 1/10 Uhr nächst der Gaserzeugung-Anstalt im Straßengraben den Tagelöhner Mathäus Meulusch von Lentorf im betrunkenen und halberstarrten Zustande schlafend liegen. Es wurde seine Weitertransportirung veranlaßt und gesorgt, daß er sich von der Erstarrung bald wieder erholen konnte.

(Eine neue Schwindlei.) Die Prelereien der Bauern durch Falschspieler und Winkelschreiber sind altbekannte Erfahrungen, neu jedoch dürfte die Art und Weise sein, mit welcher arme Executen selbst in ihrer schwersten Bedrängniß beschwindelt werden. Solche Executen

erhalten nämlich ein Schreiben, in welchem dieselben aufgefordert werden, sich zu melden, denn wenn Sicherheit zu leisten ist, kann schon geholfen werden, u. s. w. Der Bauer kommt nun in die Stadt und sucht den Helfer in der Noth, den lithographirten Brief mit der Stampiglie statt der Unterschrift in der Hand, findet ihn und bringt sein Anliegen vor. Da hört er nun zu seinem Erstaunen, daß er vor der Hand so und so viel erlegen möge, das Weitere wird schon geschehen. Der Bauer, in der Hoffnung der näheren Hilfe, thut es und schließlich sieht er sich betrogen, denn während er die Zeit versäumte, das Geld anbrachte und dem Schwindler seinen letzten Kreuzer opferte, wurde daheim die Execution inzwischen durchgeführt; da aber diese Sorte von Blutsäugern, welche fremde Bedrängniß benützen, einen legalen und formellen Vorgang zu beobachten verstehen, so kann sie der Arm des Gesetzes nicht leicht erreichen. Man sieht also, wie dem Landmann eine gute Schulbildung nöthig ist, durch welche es ihm allein möglich wird, sich vor solchen Gaunereien schützen zu können.

(Diebstahl.) Vom 4. auf den 5. Febr. wurde dem Grundbesitzer Josef Dremel in Bischofsdorf ein Stück Speck circa 50 Kilogramm, Werth 45 fl. gestohlen. Thäter unbekannt.

(Ein rabiater Schwiegersohn.) Am 7. Februar Abends um 3/10 Uhr gerieth der Gastwirth Andreas Roiz mit seinem Schwiegersohne Gustav Schager deshalb in Streit, weil letzterer sein Weib mißhandelt hatte. Ueber die Vorwürfe des Schwiegervaters erboßte, ergriff Schager einen Knüttel und schlug dabei den Andreas Roiz so vehement auf den Kopf, daß dieser schwer verletzt zusammenstürzte und schon Tags darauf um 9 Uhr den Verletzungen erlegen ist.

Aus dem Gerichtssaale.

(Geschwornenliste.) Am 8. d. M. sind bei dem k. k. Kreisgerichte Cilli in öffentlicher Sitzung für die am 7. März l. J. beginnende II. dießjährige Schwurgerichtssession folgende Herren als Hauptgeschworne ausgelost worden: Ferdinand Staudinger, Ferdinand Schnabl, Paul Klewein, Dr. Carl Jpavic, Franz Baitert, Albert Reichmayer, Anton Rohrbacher, Josef Kerngast, Johann Klauza, Carl Neubauer, Carl Greinig, Max Baron v. Raft, Friedrich Habermann, Alois Quandest sämmtliche aus Marburg; Johann Klucher von Georgenthal; Jakob Jeschounig von Pirkisch; Jakob Bombol v. Rutersbach; Johann Anderluch v. St. Marein; Josef Kal von Wöllan; Felix Schmied von Mahrenberg; August v. Schenkel von Lukaszen; Franz Roberwein von St. Urban; Heinrich Sarniz von St. Leonhard; Dr. Johann Petovar von Friedau; Josef Lipold von Pratzberg; Anton Winkelsat von Hohenmauthen; Sylvester Schall von Pichtenwald; Rudolf Milamot von St. Lorenzen; Max Freiherr v. Post von Oberpulsberg; Jakob Drel von Schönstein; Adolf Pokler von Kantscha bei Pettau; Josef Goritscher von Pratzberg; Alois Weingertl v. Gatschnig; Josef Starckel von W.-Feistritz; Franz Sterzan v. Stertsche; Als Ersatzgeschworne wurden folgende Herren ausgelost: Gustav Schmidl, Johann Peresic, Ernst Rüpschl, Ludwig Herzmann, Franz Bilcher und Gustav Gollitsch, sämmtlich aus Cilli; Alois Kaulich von St. Georgen, Carl Luza und Vincenz Janitsch, beide aus Sachsenfeld.

Strafverhandlungen von 11. bis 16. Februar.

Montag 11. Prevotnig Martin, Betrug; Sormann Anton und Genossen, Diebstahl; Pusnik Franz, Veruntreuung; Petan Josef, Diebstahl; Predikata Thomas und Anton, schwere körpl. Beschädigung und öffentl. Gewaltthätigkeit; Parodnik Lorenz, Diebstahl. Mittwoch 13. Stiplosek Johann und Anton Prach, öffentliche Gewaltthätigkeit, 13. Falles; Mlaker Anton und Maria, Diebstahl; Fedinel Georg, schwere körpl. Beschädigung; Vöschnik Anton und Cetnik Johann, schwere körpl. Beschädigung; Fabiani Gustav, Erbs. Donnerst. 14. Kupnik Georg, Diebstahl; Toplak Johann, Diebstahl; Klavzer Alois, Diebstahl; Bernhard Johann und Genossen, öffentl. Gewaltthätigkeit, 13. Falles, Blutschande

und Diebstahl; Antloga Jakob, Diebstahl; Javornik Anton, Diebstahl. Samstag 16. Gustav Josef, schwere körpl. Beschädigung; Kofchler Franz, schwere körperliche Beschädigung; Sivka Josef, Diebstahl; Potočnik Georg und Sylvester Mathias, schwere körperliche Beschädigung; Kaucič Johann und Genossen, Diebstahl; Perač Maria, Diebstahl.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Die steierm. Bienenzucht-Verein: Filiale Cilli) hält am 27. d. M. um 1/8 Uhr Abends im Salon „zum weißen Ochsen“ eine Plenarversammlung mit nachstehendem Programm ab: 1. Vorträge über die Ausstellung von Erzeugnissen aus Honig und Wachs. 2. Jur. Licitation und Honigschmaus mit heiteren Toasten u. c. 3. Ein zeitgemäßes Schwärmen mit Klavierspiel. Die Ausstellung, welche der Verein veranstaltet, hat den Zweck, anregend, belehrend und überzeugend auf die Besucher einzuwirken und vor allem die mannigfache Verwendung und Verwerthung der Bienenprodukte und dadurch den Werth der Bienenzucht in volkwirtschaftlicher und industrieller Bedeutung augenscheinlich zu demonstrieren. In Anschauung dessen, daß diese Versammlung öffentlich abgehalten wird, und daß sonach nicht nur Mitglieder des Vereines, sondern auch alle Freunde und Freundinnen der Bienenzucht zur Besichtigung der Ausstellung*) und persönlichen Theilnahme an der gemüthlichen Versammlung geladen sind, darf man mit Sicherheit erwarten, daß dadurch der edle Zweck des Vereines „Hebung und Verbreitung der Bienenzucht“ sehr wirksam gefördert werden wird.

(Jahr- und Viehmärkte) vom 18. bis 28. Februar. Am 18. Fraßlau, Bez. Franz, Jahr- und Viehmarkt; Am 19. Bischofs, Bez. Rann, Jahr- und Viehmarkt; — Am 22. Tüchern, Bez. Cilli, Jahr und Viehmarkt; St. Philipp, Ortsgemeinde Wratsche, Bez. Drauzenburg, Jahr- und Viehmarkt; — Am 24. Rohitsch, Jahr- und Viehmarkt; Drauzenburg, Jahr- und Viehmarkt; Heil Geist in Lofsch, Jahr- und Viehmarkt; Videm, Bez. Rann, Viehmarkt; Wind. Feistritz, Jahr- und Viehmarkt; Am 28. Schönstein, Jahr- und Viehmarkt.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 9. Feb.) (Orig. Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 12.35—12.60. Theiß von fl. 12.60—12.95, Theiß schweren von fl. 12.—10.12.60, Slovakischer von fl. 12.10—12.60, dto. (schw. von fl. 11.40—11.60. Marchfelder von fl. 12.40—12.95, Balachischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. 11.—11.05. Roggen Nyirer- und Besterboden von fl. 8.35—8.50, Slovakischer von fl. —8.40—8.60 Anderer ungarischer von fl. 8.20—8.30, Oesterreichischer von fl. 8.50—8.80. Gerste Slovakische von fl. 10.80—12.—, Oberungarische von fl. 8.60—9.40, Oesterreichischer von fl. 10.10—10.05, Futtergerste von fl. 7.50—8.— Mais Banater oder Theiß von fl. 8.75—8.80, Oberungarischer von fl. —.—.—, Cinqantim von fl. 8.50—8.70, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—.—. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 6.90—7.—, dto. gereutert von fl. 7.30—7.65, Böhmischer oder Mährischer von fl. 7.25—7.40, Usance pro Herbst von fl. —.—.—. Raps Rüber Juli-August von fl. 18.—18.50, Rohl August-September von fl. 19.—19.50. Hülsenfrüchte: Haidetorn von 8.—9.—. Linfen von 15.—21.—. Erbsen von 10.—15.50. Bohnen von 11.50—12.50. Rüböl: Raffinirt prompt von 47.—47.25. Pro Jänner, April von —.—.—. Pro November, December von —.—.—. Spiritus: Roher prompt von 31.25—31.50. Jänner, April von —.—.—. Mai, August von —.—.—. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 23.50—24.50, Numero 1 von fl. 22.50—23.50, Numero 2 von fl. 20.50—21.50, Numero 3 von fl. 18.—19.—. Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Numero 1 von fl. 16.—17.50, Numero 2 von fl. 13.—14.50

*) Die Ausstellungsgegenstände als: verschiedenes Honiggepäck, Honiggetränke (Wein, Schnaps, Ciffig, Bier, Limonade u.) in Honig eingemachte Früchte, aus Bienenwachs erzeugte Gegenstände wollen bis längstens 27. d. M. an den Bienenzuchtlehrer Herrn Matthäus Krefnit in Cilli portofrei eingesandt werden.

Course der Wiener Börse
vom 9. Februar 1878.

Goldrente	75.35
Einheitliche Staatsschuld in Noten . .	64.25
" " in Silber	67.50
1860er Staats-Anlehenslose	112.85
Banfactien	803.—
Creditactien	225.50
London	118.65
Silber	164.10
Napoleon'd'or	9.47 ⁵ / ₁₀
f. f. Münzducaten	5.60
100 Reichsmark	58.45

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug	3.34	3.40 Nachmitt.
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abends
Postzug	11.59	12.07 Nachts.

Triest-Wien:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug	1.—	1.06 Nachmit.
Postzug	4.31	4.39 "

Mit 1. Februar 1878 begann ein neues Abonnement auf die wöchentlich zweimal erscheinende

„Cillier Zeitung“

und zwar kostet dieselbe:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	1.50
Halbjährig	3.—
Ganzjährig	6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	3.20
Ganzjährig	6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Jänner d. J. zu Ende ging, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

Eine Partie Papier-Säcke,

vorzüglicher Qualität, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Blattes.

Handlungshaus.

Vom 1. März an ist mein gemischtes Warengeschäft sammt Taback in St. Lorenzen a. d. Kärntnerbahn zu verpachten.

Jos. Kartin
Marburg.

Saathaser

frühreifend (Metzenschwere 66 Pfd.), zu haben per 50 Kilo um fl. 6.— bei

Franz Bahr in Cilli. 41 2

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme während der Krankheit und beim Leichenbegängnisse der Frau

MARIE REITTER 54

sagen allen Freunden und Bekannten sowie dem löbl. Männer-Gesangvereine innigsten und herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Zu verkaufen ein Ruhebett, sechs Sessel und zwei Fauteuils, alles elegant, sehr gut erhalten. Herrngasse Nr. 19, I. Stock. 51

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 127—

Le comte de Monte-Christo, 6 vol.; **La reine de Margot**, 2 vol.; **La comtesse de Charny**, 6 vol., sind billig zu verkaufen.

Eine überspielte Zither sammt Etui ist um den Preis von 9 fl. zu verkaufen. Ausk. i. d. Exp. d. Bl. 43

Zu verkaufen ein vorzüglicher Wiener Stutzflügel und verschiedene polirte Möbel in der Herrngasse Nr. 120, I. Stock, von 10 bis 1 Uhr. 47 2

Von Samstag den 9. d. M. an wird das **Gasthaus zur „Stadt Töplitz“** wieder eröffnet und werden die besten Naturweine ausgeschenkt und warme Speisen verabreicht. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

51 **Der Unternehmer.**

Kleesamen

kauft in grösseren Posten und ersucht um bemusterte Preise die

Samenhandlung zur blauen Kugel
B. Kallina, Agram.

489 **Sonntag den 10. Februar 1878**

findet in den Localitäten zur „Stadt Wien“ in Cilli ein

Tanz - Kränzchen

statt. Anfang 8 Uhr. Entrée 25 kr.

P T.

Ich beehre mich hiemit, meine P. T. Kunden die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich die

Niederlage der Freiherr von Dumreicher'schen Export-Presshefe

für Cilli und Umgebung übernommen habe, diese täglich frisch erhalte und zum Originalpreise verkaufe.

Gleichzeitig empfehle ich mein grosses Lager von flüssigen

Firniss - Farben

im besten doppeltgekochten Leinöl-Firniss auf das Feinste abgerieben, sowie auch alle Sorten Lacke, Firnisse und Malerfarben zu den billigsten Preisen. Preis-Courante werden auf Verlangen bereitwilligst eingesandt mit der Versicherung der reellen und promptesten Bedienung. Hochachtungsvoll

Alois Halm.

Ballanzeigen, Vermählungsbriefe,

elegante

Tanz - Ordnungen

mit

Emblemen des Handels, der Turner und Feuerwehr

sowie mit den verschiedensten Vignetten geziert, dann

Affichen in allen Grössen

liefert

schnell, elegant und billig

die

Buchdruckerei von Johann Rakusch

in Cilli.